

## JO SPENCE: Beyond the Perfect Image

**Eröffnung:** 31. März 2006

**Ausstellungsdauer:** 1. April – 25. Juni 2006

### JO SPENCE

#### BIOGRAFISCHE ANGABEN

geboren 1934 in London, gestorben 1992 in London

1948 – 50 Sekretärinnenausbildung

1951 – 62 Sekretärin und Assistentin im kommerziellen Fotostudio "PhotoCoverage"

1962 – 63 Teilzeitlaborantin/-assistentin von Barnett Saidman, einem Berufsfotografen in der Londoner Fleet Street.

1962 – 64 Assistentin, Sekretärin und Laborantin beim kanadischen Werbefotografen Walter Curtin

1965 Sekretärin auf einer Farm – wo sie auch die Aufgabe hatte, eine fotografische Bestandsaufnahme der Ländereien, Besitzungen und Freizeitbeschäftigungen ihres Arbeitgebers zu machen

1967 – 74 eigenes kommerzielles Fotostudio in Hampstead – Porträts, Hochzeiten, Babys, Familiengruppen – Spezialisierung auf Schauspieler- und Modelportfolios.

Aus politischer Überzeugung und dem Bedürfnis, sozial engagierte Arbeiten zu machen, gibt Jo Spence schließlich ihre profitable Studioarbeit auf und wendet sich der Dokumentarfotografie zu, einem Gebiet, auf dem sie sich bald Anerkennung erwarb. Mit der Gründung des "Photography Workshop Ltd" zusammen mit Terry Dennett verlagerte sich der Arbeitsschwerpunkt auf Lehr- und Publikationstätigkeiten, und es entstand das Interesse, die Fotogalerie zu einem Ort sozialer Intervention zu machen. Jo Spence wurde zu einer vielbeschäftigten Vortragenden und Autorin und Mitbegründerin mehrerer Gruppen wie dem "Half Moon Photography Workshop" und seiner Zeitschrift *Camerawork* oder der Frauendokumentargruppe "The Hackney Flashers Women's Photography Collective".

1979 schrieb sie sich am Polytechnic of Central London in die Fotografieklasse ein, wo sie bei Victor Burgin studierte. 1982 machte sie ihr Diplom, nur um bald darauf zu erfahren, dass sie Brustkrebs hatte. Ihr Leben nahm eine erneute Wendung, als sie nun begann, die Möglichkeiten der Fotografie als Therapiemethode zu erforschen. Dabei arbeitete sie mit Rosy Martin zusammen, und mit ihr gemeinsam entwickelte sie die so genannte "Fotherapie", eine Methode, die in der Frauengesundheitsbewegung und Behindertenbewegung breite Anerkennung fand. Als sie ihre Gesundheit wiedererlangt hatte, arbeitete sie an ihren Ausstellungen weiter – und nahm ihre Unterrichts- und Vortragstätigkeit wieder auf.

1991 wurde sie mit ihrer Arbeit auf eine Tour durch die USA, Kanada und Australien eingeladen. Nach ihrer Rückkehr von der anstrengenden drei-monatigen Reise wurde bei ihr eine Leukämie diagnostiziert. Bei ihrem Kampf gegen dieses neue Problem wandte sie sich in ihrer Fotografie dem Thema Tod und Sterblichkeit zu. Bei dieser neuen Arbeit empfand sie ihre frühere fotherapeutische Methode, bei der sie sich selbst als Modell einsetzte, als ungenügend, weil ihr zunehmend geschwächter Körper nicht mehr ihrem geistigen Selbstbild als Kämpferin entsprach. Sie gab daher die direkte Fotografie auf und wandte sich verschiedenen Montageverfahren zu, bei denen sie sich auf Material aus ihrem Archiv stützte. Diese indirekten und allegorischen Selbstreferenzen nannte sie "Photo Fantasy", eine Methode, die sie als Weiterentwicklung der Fotherapie betrachtete.

Sie arbeitete an Ideen für eine Ausstellung auf der Grundlage dieser "Photo Fantasy"-Bilder, als sich ihr Gesundheitszustand plötzlich soweit verschlechterte, dass sie in ein Hospiz gebracht werden musste, in dem sie starb. Seit ihrem Tod betreut das 1992 in London gegründete "Jo Spence Memorial Archive" die Arbeit von Jo Spence weiter.

## PROJEKTE

### CHILDREN PHOTOGRAPHED (1973 – 75)

Mithilfe einer Förderung des Arts Council stellt sie eine Ausstellung darüber zusammen, wie Bilder von Kindern fotografisch konstruiert werden (die erste Ausstellung von Jo Spence). Gründung des "Children's Rights Workshop".

### GYPSIES AND TRAVELLERS

Fotografiert zusammen mit Terry Dennett das Leben der Roma in und um London. Später fotografieren sie auf Einladung des Gypsy Education Council für ein Roma-Alfabetisierungsprojekt. Während dieser Zeit beginnt Spence die "Wahrheit" der Dokumentarfotografie in Frage zu stellen. Diese Krise führt schließlich zur Beendigung ihrer Karriere als Berufsfotografin.

### WORKING LIVES

Steuert Fotoporträts zu einem Buch mit mündlichen Erzählungen über die Geschichte des Ostlondoner Bezirks Hackney bei. In einem zweiten Band blieb mehr Zeit, um das Leben der Porträtierten in Bilder zu übersetzen.

### WOMEN AND WORK

Ausstellung des Hackney Trades Council. Fotografien über die "unsichtbare Arbeit" von Frauen.

### WOMEN MUSICIANS

Beginnt Kulturereignisse innerhalb der Frauenbewegung zu fotografieren. Fotografien rein weiblicher Musikgruppen.

1974 – 79

Zusammenarbeit mit Terry Dennett: Entwicklung von Lehrmethoden, um Kinder in Fotografie zu unterrichten und Fotografie auf Abenteuerspielplätzen zu lehren.

### PHOTOGRAPHY WORKSHOP

1974 als unabhängiges Forschungs-, Publikations- und Archivprojekt von Jo Spence mitbegründet. Organisation von Wanderausstellungen zur Arbeitergeschichte und den Kulturkämpfen der 1930er Jahre.

### PHOTOGRAPHY / POLITICS: ONE

Erste Sammlung kritischer und theoretischer Aufsätze zur Fotografie, herausgegeben von Jo Spence, Terry Dennett, David Evans und Sylvia Gohl, publiziert vom Photography Workshop 1979. Das hochgelobte Buch wird viel in Fotografieklassen in der höheren Bildung verwendet und ist ein Standardwerk zur politischen Fotografie.

### BEYOND THE FAMILY ALBUM (1978 – 79 )

Über Abwesenheiten und Auslassungen in Familienarchiven (was wir nicht aufzeichnen oder fotografieren und warum) und die Art, wie in Fotoalben Familiengeschichte geschrieben wird. Warum werden keine Todesfälle, Zusammenbrüche, Krankheiten fotografiert?

### REMODELLING PHOTO HISTORY (1982)

Zusammenarbeit mit Terry Dennett, mit der untersucht wird, wie die Fotografie ganz bestimmte Sichtweisen konstruiert. Herrschende Formen visueller Repräsentation werden in Frage gestellt, um besser verständlich zu machen, dass die Kamera kein Fenster zur Welt ist.

### FAMILY, FANTASY, PHOTOGRAPHY (1982)

Eine Arbeit von vier Fotografiestudentinnen, u. a. auch von Jo Spence.

#### THE PICTURE OF HEALTH? (1982 – 90)

Als Reaktion auf ihre eigene Rolle als Krebspatientin untersucht Jo Spence gemeinsam mit anderen die Repräsentation und Politik von Krebs sowie die inhumane und infantilisierende Behandlung von Krebspatienten. Bilder und Begriffe von Krankheit / Gesundheit.

#### PHOTO THERAPY (1984 – 89)

Jo Spence und Rosy Martin entwickeln die Fototherapie, wobei sie sich vor allem für die politische und therapeutische Macht des Geschichtenerzählens auf der Basis bestehender Familienalben und für inszenierte Studioarbeiten interessieren.

#### LIBIDO UPRISING: Mother / Daughter Work (1987 – 90)

Ein Dialog zwischen Liebenden. In Zusammenarbeit mit David Roberts.

#### TIP OF THE ICEBERG (1989)

Fernsehproduktion von Jo Spence über die kulturelle und ideologische Bedeutung von Frauenbrüsten. Gesendet von BBC in England und SBS in Australien.

#### NARRATIVES OF DIS-EASE (1990)

Ritualisierte Vorgänge. In Zusammenarbeit mit Tim Sheard.

### **BÜCHER**

Richard Greenhill, Maggie Murrayjo Spence, GUIDELINES PHOTOGRAPHY, MacDonald, 1978.

Nina Kellgren, Jo Spence, REINVENTING THE FAMILY ALBUM. HANDBOOK OF PHOTOGRAPHY FOR WOMEN, Camden Press: London 1978.

Terry Dennett, David Evans, Sylvia Gohl, Jo Spence, PHOTOGRAPHY / POLITICS: ONE, Photography Workshop: London 1979.

Patricia Holland, Jo Spence, Simon Watney, PHOTOGRAPHY / POLITICS: TWO, Comedia / Photography Workshop: London 1986.

Frances Borzello (Hg.), JO SPENCE: PUTTING MYSELF IN THE PICTURE. A Political, Personal and Photographic Autobiography, Camden Press Art Series: London 1986.

Jo Spence, FAMILY SNAPS: The Meanings of Domestic Photograph, Virago: London 1991.

Jo Spence, CULTURAL SNIPING: THE ART OF TRANSGRESSION, Routledge: London and New York 1995.

Jo Spence and J. Solomon, WHAT CAN A WOMAN DO WITH A CAMERA?, London: Scarlet Press 1995.

Jo Spence, AUTOBIOGRAPHICAL PHOTOGRAPHY, Shinsuish: Tokyo 2004.

### **ESSAYS / ARTIKEL**

Jo Spence, "The Politics of Photography", in *Camerawork* 1 / 1974, wiederveröffentlicht in *The British Journal of Photography*, August 1976.

Terry Dennett & Jo Spence, "Photography, Ideology and Education", *Screen Education* 21 / 1977.

Terry Dennett, Jo Spence, "The Unpolitical Photograph?", *Camerawork* 7 / 1978.

Jo Spence, Annie Brackx, Laura Margolis, "Facing Up To Myself", *Spare Rib* 68 / März 1978.

Kit Jackdaw, Terry Dennett, Jo Spence, "Photography in and out of Schools", Half Moon Photography Workshop / Photography Workshop, 1978.

Jo Spence, "What Did you Do in the War Mummy?", PHOTOGRAPHY / POLITICS: ONE, Photography Workshop: London 1979.

Jo Spence, "Beyond the Family Album", *Ten:8* 4 / Frühjahr 1980.

Jo Spence, "What do people do all day. Class and gender in images of women", *Screen Education*, 1980, wiederveröffentlicht in Kath Davies, Julianne Dickey (Hg.), IN WHOSE IMAGE? WRITINGS ON MEDIA SEXISM, The Women's Press: London 1986.

Jo Spence, "Fairy Tales and Photography: Another Look at Cinderella", unveröffentlichte Doktorarbeit, 1981.

Jo Spence, "The Sign as a Site of Class Struggle – Reflection on Works by John Heartfield", *Block V*, 1981, wiederveröffentlicht in PHOTOGRAPHY / POLITICS: TWO, Comedia / Photography Workshop: London 1986.

Terry Dennett, Jo Spence, "Remodelling Photo History – A Collaboration Between Two Photographers", *Screen* 1 / 1982.

Jo Spence, "An Omnibus Dossier", mit einer Einleitung und einem Nachwort von Simon Watney, *Screen* 1 / 1983.

"Public Images and Private Functions", Ed Barber spricht mit Jo Spence, *Ten:8* 13 / Winter 1983-4.

Jo Spence, "Confronting Cancer", *City Limits* 22 / Juli 1983.

Jo Spence, "What is a Political Photograph?", *Camerawork*, 1984.

Rosy Martin, Jo Spence, "New Portraits for Old", *Feminist Review* 19 / 1985.

"Body Talk", ein Dialog zwischen Ros Coward und Jo Spence, PHOTOGRAPHY / POLITICS: TWO, Comedia / Photography Workshop: London 1986.

Jo Spence, "The Picture of Health? Parts 1 and 2", *Spare Rib*, Februar und April 1986.

Jo Spence, "Body Beautiful, Body in Crisis?", *Open Mind*, Juni 1986.

S. Bezencenet, P. Corrigan (Hg.), Terry Dennett, Jo Spence, "Ten Years in Photography Workshop", PHOTOGRAPHIC PRACTISES – TOWARDS A DIFFERENT IMAGE, Comedia: London 1986.

Jo Spence, "The Documentary Forum", *Creative Camera*, Februar 1986.

Kath Davies, Julianne Dickey, Teresa Stratford (Hg.), Rosy Martin und Jo Spence, "Photo Therapy – Transforming the Portrait", OUT OF FOCUS. Writings on Women and the Media, Women's Press: London 1987.

Jo Spence, "Putting Myself in the Picture", *Women Live*, Winter 1987.

Jo Spence, "Questioning Documentary Practice. The Sign as a Site of Struggle", Vortrag bei der First National Conference of Photography, April 1987.

Jo Spence und Rosy Martin, "Photo Therapy – Psychic Realism as a Healing Art?", *Ten:8* 30 / 1987, S. 2 – 17.

Mark Kidel und Susan Rowe Leite (Hg.), Jo Spence, "No, I can't do that, my consultant wouldn't like it. ..", THE MEANING OF ILLNESS, Routledge: London 1988.

Jo Spence, "Remodelling Photo-History / Fotografiegeschichte umgestalten", *Camera Austria* 25 / 1988, pp. 50 – 53.

Jo Spence und David Robbins, "Things My Father Never Taught Me ... / Was mir mein Vater nie beigebracht hat ...", *Camera Austria* 25/1988, p. 54.

Jo Spence, "Family Album Works: Examining the Daughter's Gaze", *Portfolio*, 1989.

Jo Spence, "Disrupting the Silence: The Daughter's Story", SOCIETY OF ART HISTORIANS, Cambridge Press: London, 1989.

Jo Spence, "Reworking the Family Album", *Media Education*, Frühjahr, 1990.

Jo Spence, "Theatre of the Self", Royal Photography Society: London 1990.

Rosy Martin, "Putting Us All in the Picture. The Work of Jo Spence / Wir als Subjekt unserer Bilder. Die Arbeit von Jo Spence", in: *Camera Austria* 43-44/1993, pp. 42 – 55.